PRESSEMITTEILUNG

Schneller, günstiger, besser geplant: Was sich beim Bauen ändern muss

Innovationstag „Bauen der Zukunft“ in Hamburg diskutiert konkrete Lösungswege – von Hamburger Standard und neuen Planungsprozessen bis zu KI und politischen Rahmenbedingungen

Hamburg, 28. September 2026. Wie muss eine Stadt wie Hamburg künftig bauen, wenn Klimawandel, Starkregen, steigende Kosten und komplexe Planungs- und Genehmigungsprozesse gleichzeitig neue Anforderungen stellen?

Mit dieser Frage war der 5. Innovationstag „Bauen der Zukunft“ in der Gleishalle Oberhafen gestartet. Im Verlauf der Veranstaltung wurde deutlich: Die Zukunft des Bauens entscheidet sich nicht allein an neuen Baustoffen oder Technologien. Ebenso wichtig sind bessere Prozesse, frühzeitige Zusammenarbeit, klare Verantwortlichkeiten – und politische Rahmenbedingungen, die bezahlbares und zukunftsfähiges Bauen ermöglichen.

Ein zentraler Programmpunkt war das Experten- und Positionsgespräch mit Markus Lanz und Fachleuten und Entscheidern aus Bauwirtschaft, Planung und Verwaltung.

Markus Lanz: Bauen ist eine gesellschaftliche Frage

Markus Lanz weitete die Diskussion bewusst über die Bauwirtschaft hinaus. Die Frage, wie und wo Menschen wohnen können, berührt nicht nur Baukosten und technische Standards, sondern auch Wohlstand, gesellschaftliche Teilhabe und Zukunftsperspektiven.

„Bauen ist ein ganz wesentlicher Faktor. Die Frage ist: Wie wohnst du, wo wohnst du, was kannst du dir irgendwann leisten – und wofür lohnt es sich, die extra Überstunde zu machen?“, sagte Lanz.

Damit wird Bauen zu einer gesellschaftlichen Frage: Wer kann sich Wohnen künftig noch leisten? Welche Perspektiven haben junge Menschen und Familien? Und welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, damit Wohnen und Eigentum nicht zunehmend zur Frage der individuellen finanziellen Möglichkeiten werden?

Hamburger Standard: Probleme früher lösen

Mit dem **Hamburger Standard** stand ein Ansatz im Fokus, der unmittelbar mit dem Veranstaltungsort verbunden ist. Diskutiert wurde insbesondere, wie Verwaltung, Planung und Bauwirtschaft bei komplexen Vorhaben früher zusammenarbeiten können, damit Konflikte und notwendige Abweichungen nicht erst während eines laufenden Bauprojekts geklärt werden müssen. Auch serielle und modulare Bauweisen wurden als Möglichkeit diskutiert, Neubau und Sanierung schneller und effizienter umzusetzen.

Ein wesentlicher Punkt der Runde: Nicht jede Aufgabe braucht dieselbe Lösung. Planung, Verfahren und Technik müssen zum jeweiligen Projekt passen.

„Projekte durchdenken und nicht nur andenken“

Einen zentralen Hebel sieht Dirk Haecker in einer konsequenteren Planung bereits zu Beginn eines Bauvorhabens.

„Wir müssen Projekte von vornherein durchdenken und nicht nur andenken.“

Dazu gehört, frühzeitig zu entscheiden, welche Prozesse, technischen Werkzeuge und Vergabemodelle für ein Projekt geeignet sind. Spätes Nachsteuern, wiederholte Planungsänderungen und Reibungsverluste zwischen den Beteiligten kosten dagegen Zeit und Geld. Auch die stärkere Verzahnung von Planung und Ausführung sowie klarere Verantwortlichkeiten wurden als Möglichkeiten diskutiert, Bauprojekte zu beschleunigen.

Von Hamburg nach Berlin: Bauen wird zur gesellschaftlichen Frage

Der Innovationstag in Hamburg zeigte konkrete Lösungsansätze aus Planung und Baupraxis: Prozesse früher durchdenken, Zusammenarbeit verbessern, Standards hinterfragen und neue Technologien sinnvoll einsetzen.

Doch bezahlbares und zukunftsfähiges Bauen ist mehr als eine technische oder wirtschaftliche Aufgabe. **Die Frage, wie Menschen künftig wohnen können, berührt soziale Teilhabe, Eigentumsbildung, Familiengründung, Stadtentwicklung und letztlich auch das Vertrauen in gesellschaftlichen Fortschritt.**

Damit stellt sich die nächste Frage: **Welche politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen braucht es, damit die in Hamburg diskutierten Lösungen auch in größerem Maßstab umgesetzt werden können?**

Genau hier setzt der nächste Innovationstag **„Bauen der Zukunft“ am 13. November 2026 in Berlin** an. Dort rücken die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stärker in den Mittelpunkt: bezahlbarer Wohnraum, notwendige und verzichtbare Standards, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie die Frage, wie unterschiedliche Interessen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zusammengebracht werden können.

Damit führt „Bauen der Zukunft“ die Diskussion konsequent weiter: **von der Frage, wie wir besser bauen können, hin zu der Frage, welche gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen.**

Über „Bauen der Zukunft“

„Bauen der Zukunft“ bringt Akteure aus Bauwirtschaft, Planung, Wissenschaft, Verwaltung und Politik zusammen, um aktuelle Herausforderungen des Bauens interdisziplinär zu diskutieren und konkrete Lösungsansätze zu entwickeln.

Der nächste Innovationstag findet am **13. November 2026 in Berlin** statt.

Weitere Informationen:
bauenderzukunft.com

Pressekontakt / Akkreditierung Berlin
Timo Bauer
Bauen der Zukunft BdZ GmbH
+49 173 6222853
timo.bauer@bauenderzukunft.com